

PRESSESPIEGEL LINDEMANN-GRUPPE

Stader Tageblatt | 29. Juli 2019

Hier entsteht Harsefelds neue Schule



Zu Besuch auf der Baustelle : Gregor Dreischhoff, Rainer Schlichtmann und Thomas Rosenow (von links). Foto: Beneke

HARSEFELD. Im Oktober kommenden Jahres soll sie fertig sein: die neue Rosenborn-Grundschule. Die Samtgemeinde Harsefeld errichtet das Gebäude für 420 Mädchen und Jungen in unmittelbarer Nachbarschaft zum bisherigen Standort. Seit drei Wochen laufen die Bauarbeiten auf Hochtouren.

Abriss oder Neubau? Das war noch im vergangenen Jahr die Frage. Eine Machbarkeitsstudie gab am Ende den Ausschlag für die Entscheidung. „Der Neubau ist unter dem Strich wirtschaftlicher“, sagt Samtgemeindebürgermeister Rainer Schlichtmann (parteilos). Eine Sanierung des Altbaus von 1954 hätte den Schulbetrieb über viele Jahre stark beeinträchtigt. Hinzu komme, dass die heute geforderte Barrierefreiheit zu einem vertretbaren Preis nicht vollends herzustellen wäre.

Zum ersten Mal setzt die Samtgemeinde Harsefeld beim Neubau eines Gebäudes auf eine öffentlich-private Partnerschaft. Dieses Modell soll, wie bei jüngsten öffentlichen Bauprojekten des Landkreises, zuletzt beim Verwaltungsbau, den Berufsbildenden Schulen in Stade oder auch dem Harsefelder Aue-Geest-Gymnasium, funktionieren: Ein Konsortium aus Architekten und Bauunternehmen fungiert als Generalunternehmer, übergibt am Ende zum garantierten Festpreis das fertige Gebäude.

Bei der Samtgemeinde Harsefeld wie beim Landkreis ist das sofort nach Abschluss der Arbeiten der Fall, es gibt keine Miet-

oder Pachtphase. Der siegende Entwurf bei vier Anbietern kam von den Architekten Gregor Dreischhoff und Hendrik Welp aus Braunschweig und der Baufirma Lindemann aus Stade. Die Berliner Beratungsgesellschaft für Behörden VBD begleitet die Arbeiten.

Die Wartung der Gebäude und der technischen Anlagen muss über die erweiterte Gewährleistungsfrist von fünf Jahren erfolgen. Samtgemeindebürgermeister Rainer Schlichtmann rechnet mit Kosten in Höhe von 13 Millionen Euro – inklusive Außenanlagen und Inventar, wie er betont. Allerdings ohne die Abrisskosten für den alten Schulbau, der bis zur Fertigstellung des Neubaus stehen bleiben wird.

Differenzierungsraum für Inklusionsarbeit

Gleich im Eingangsbereich wird der Aufgang nach oben sein – mit Treppenhaus und Fahrstuhl. Im Untergeschoss und dreimal im Obergeschoss finden sich „Cluster“ mit Räumen für bis zu fünf Klassen einer Altersstufe wieder. Jeweils zwei Räume sind mit einem Differenzierungsraum in der Mitte verbunden. Dieser Raum ist wichtig für die Inklusionsarbeit. Aber auch der Mittelraum auf den die vier Räume einer Klassenstufe stoßen, soll als gemeinsamer Lernmittelpunkt genutzt werden. Die vierzügige Grundschule wird 420 Kinder beherbergen.

PRESSESPIEGEL LINDEMANN-GRUPPE

Stader Tageblatt | 29. Juli 2019

Im Erdgeschoss wird es einen Mehrzweckraum geben, der dreifach unterteilt werden kann. In seiner vollen Länge dient er als Aula und Pausenhalle und im hinteren Bereich als Mensa für die künftige Ganztagschule. Dieser Bereich ist auch von außen zugänglich. Hier starten aktuell die Fundamentarbeiten, ab dem heutigen Montag wird betoniert. Der Raum mit der höheren Decke, die durch die Angleichung des natürlichen Niveaus des Außenbereichs entsteht und zu dem Treppenstufen hinabführen, wird in Teilen aber auch für den Musikunterricht genutzt. Barrierefrei wird die Schule über den Aufzug in diesem Bereich der Absenkung des Fußbodens.

Schlichtmann: „Bauen Schule auf dem neuesten Stand“

Zentral in der Mitte des Gebäudes überbrückt er für Rollstuhlfahrer die verschiedenen Geschosse. „Wir bauen eine Schule auf dem neuesten Stand, die natürlich auch barrierefrei sein wird“, sagt Rainer Schlichtmann. Bücherei und Aufenthaltsräume für den Ganztagsbetrieb im zentralen Eingangsbereich, ein Werkbereich mit Brennofen – die Ausstattung der neuen Schule kann sich sehen lassen. Bis zum Ende des Jahres sollen die Rohbau-Arbeiten (Mauerwerk, Beton) erfolgen. Dafür hat die Firma Lindemann eigene Mitarbeiter vor Ort. Insgesamt beschäftigt die Firma mehr als 200 Handwerker aus verschiedenen Gewerken, sagt Lindemann-Projektleiter Thomas Rosenow.

Zusammen mit Architekt Gregor Dreischhoff und Samtgemeindebürgermeister Rainer Schlichtmann führt er über die Baustelle. Über 2000 Kubikmeter Sand haben die Arbeiter schon aufgefahren. „Wir sind voll im Soll“, sagt Thomas Rosenow.

Die Zufahrt der Baufahrzeuge erfolgt über eine eigens eingerichtete Strecke zwischen Schulgebäude und Seniorenwohnanlage – direkt am Sportplatz. Damit werden weder der Schulhof noch der Schulbusverkehr beeinträchtigt. Bauzäune und Sichtschutzwände schirmen die Einrichtungen von der Baustelle ab. „Die Sicherheit der Kinder von Schule und Kindergarten ist sichergestellt“, unterstreicht Rainer Schlichtmann. Auch der Sportplatz bleibt erhalten.

Ende 2020, wenn der Umzug ins neue Gebäude geglückt ist, wird das alte abgerissen. Dann entsteht Platz für Neues. Ein Teil der Fläche wird dem Schulhof zugerechnet. 4000 Quadratmeter bleiben übrig, rechnet Rainer Schlichtmann vor. Ob Dorfgemeinschaftshaus, Seniorenheim oder Wohngebäude – viele Ideen sind in den vergangenen Monaten bereits auf die Tagesordnung gekommen. Die Politik wird sich nach der Sommerpause mit den Vorschlägen beschäftigen müssen.

von Daniel Beneke/Stader Tageblatt